

# Kirchenwahlrechte: Regierung will mitreden

**Kanton Luzern** Der Regierungsrat ist bereit, künftig auf einen Teil der Kirchenwahlrechte bei der Besetzung von Pfarrstellen zu verzichten. Eine vollständige Abschaffung der päpstlichen Privilegien lehnt die Regierung jedoch ab.

Die sogenannten päpstlichen Privilegien sind ein völkerrechtlicher Akt zwischen dem Heiligen Stuhl und Luzern. Seit fast 100 Jahren geben sie der Regierung das Recht, über die Besetzung kirchlicher Stellen und Ämter zu entscheiden.

Im Jahr 2023 entschied die Luzerner Regierung, künftig auf einen Teil der Wahlrechte bei der Besetzung von Pfarrstellen zu verzichten. Das Privileg blieb jedoch bei den Kollegiatstiften St. Michael in Beromünster und St. Leodegar in Luzern, beim Kloster St. Urban und der Jesuitenkirche Luzern.

## «nicht mehr angemessen»

In einem Postulat forderten die Grüne-Kantonsrätin Rahel Estermann und Mitunterzeichnende aus vier weiteren Parteien die Abschaffung der päpstlichen Privilegien des Kantons Luzern. Es leuchte nicht ein, weshalb der Kanton nicht gleich auf sämtliche päpstliche Privilegien verzichten wolle, hiess es im Postulat. Das sei «nicht mehr an-

gemessen». Zudem genehmige er etwas, für das er keine Verantwortung und keine Kosten übernehmen wolle.

In seiner Antwort auf den Vorstoss erklärte sich die Regierung am Dienstag, 18. März, bereit, die Wahlrechte der Chorherren des Kollegiatstifts St. Michael in Beromünster und die Wahlrechte des Kollegiatstifts St. Leodegar in Luzern aufzugeben.

## Mitspracherecht weiterhin

Die Regierung möchte jedoch auch weiterhin bei der Besetzung von kirchlichem Führungspersonal mitentscheiden, wie aus der Antwort des Regierungsrats hervorgeht. Die Wahlrechte seien nicht nur eine Verwaltungsangelegenheit, sondern böten die Möglichkeit, «kritische Berufungen zu verhindern.» Bei den Präfekten der Jesuitenkirche Luzern und den Probstern (Vorsteher) der Kollegiatstifte beharrt sie weiterhin auf das Mitspracherecht.

Das Wahlrecht für das Kloster St. Urban sei bereits erloschen, da das Kantonsparlament Ende 2024 die Abschaffung der Kollaturverpflichtung beschlossen hatte. Dadurch wird künftig die katholische Kirchengemeinde, und nicht mehr der Kanton, für die Seelsorge und deren Finanzierung zuständig sein.

Der Teilverzicht auf die Kirchenwahlrechte muss vom Heiligen Stuhl genehmigt werden. Dies soll in Zusammenarbeit mit dem Bistum Basel umgesetzt werden, hiess es in der Stellungnahme. [keystone-sda]



Die Luzerner Kantonsrätin Rahel Estermann (Grüne) plädiert in einem Vorstoss für die Abschaffung der päpstlichen Privilegien des Kantons Luzern. [Archivbild keystone-sda]



Neue Ehrenmitglieder vorne (von links): Werner Stöckli, Doris Zihlmann, Ursula Rüegg und hinten: Präsidentin Maria Schmid mit den Vorstandsmitgliedern Stefan Stadelmann (verabschiedet) sowie Kurt Rüegg und Thomas Kieser (beide neu). [Bild re]

# Zwei neue Gesichter im Kirchenchor

**Schüpfheim** Der Blick zurück auf ein spannendes Vereinsjahr und auf die nächsten Schritte, Veränderungen im Vorstand und fünf neue Aktiv-Ehrenmitglieder prägen die GV des Kirchenchors.

Präsidentin Maria Schmid begrüsst 24 Sängerinnen und Sänger, die Chorleiterin Alsu Nigmatullina, den Vizepräsidenten Markus Zemp und den Präses Urs Corradini in der Cafeteria des WPZ mit einem reichhaltigen Bilderbogen zum abgeschlossenen Vereinsjahr. In ihrem Rückblick lebten unter anderem die dreitägige Reise in den Vinschgau/Südtirol mit Gottesdienstgestaltung im Kloster Marienberg auf, der gemütliche Cäcilienabend und das Adventskonzert in Zusammenarbeit mit der «Antluebuecher Musikschule», verstärkt durch ein paar Gastsängerinnen und Gastsänger.

## «Ich bin stolz auf euch!»

Dirigentin Alsu Nigmatullina bewertete diesen ersten grösseren Konzertauftritt unter ihrer Leitung als sehr

gelingen. Die Mischung aus traditionellen und neueren Adventsliedern, Spirituals und zeitgenössischen Gesängen, teils unter Mitwirkung von fortgeschrittenen Musikschülerinnen, Musikschülern und Lehrpersonen, kam beim Publikum sehr gut an. Nigmatullina zeigte sich erfreut, dass der Chor nebst den aufgeführten klassischen Messen auch neue, herausfordernde Literatur mit Begeisterung singt. «Wir haben unsere Qualität verbessert, ich bin stolz auf euch!», fasste sie die Arbeit der letzten Monate zusammen.

## Wechsel im Vorstand und Ehrungen

Als Neumitglieder wurden Thomas Kieser im Tenor und Josef Allmann im Bass mit Applaus begrüsst. Im Rahmen des ordentlichen Wahljahres traten Kassierin Doris Zihlmann nach 16 Jahren und Materialverwalter Stefan Stadelmann nach zwei Jahren aus dem Vorstand zurück. In Thomas Kieser (Kassier) und Kurt Rüegg (Materialverwaltung) konnten zwei neue Vorstandsmitglieder gewonnen werden, die übrigen (Präsidentin Maria Schmid, Aktuar Ruedi Emmenegger, Dirigentin Alsu Nigmatullina, Vize-dirigent Markus Zemp und Präses

Urs Corradini) sowie die beiden Rechnungsrevisoren stellten sich für zwei weitere Jahre zur Verfügung. Als neuer Materialverwalter wird Kurt Rüegg auch die Musikkommission ergänzen.

Für 25-jährige Treue wurde vier Sängerinnen und einem Sänger die Ehrenmitgliedschaft verliehen: Ursula Rüegg, Doris Zihlmann, Werner Stöckli, Margrith De Angelis und Marianne Zemp, den beiden Letzteren in absentia. Die Präsidentin würdigte ihre Verdienste mit anerkennenden Worten, Blumen und einem Gutschein. Ein Dankeschön und ein Präsent hatte sie auch für die beiden Neuen, die scheidenden und die neu gewählten Vorstandsmitglieder sowie für die sieben fleissigsten Probenbesuchenden dabei.

## «Wie im Himmel...»

Präses Urs Corradini dankte dem Chor für seine Mitwirkung in den Gottesdiensten. Er erweiterte den Titel des aktuell in Schüpfheim gespielten Musicals «Wie im Himmel» mit «So auf Erden». Jesus verbinde Himmel und Erde. Durch die Taufe seien wir hineingekommen in eine doppelte Wirklichkeit: Wir seien Gast auf der Erde und dürften uns auf die Heimat im Himmel freuen. Die Kirche als Raum und Glaubensgemeinschaft könne ein Stück Himmel auf Erden sein, die Liturgie sei ein Moment der Nähe Gottes, der uns mit dem Himmel verbinde. [re]